



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Jörg Baumann AfD**
vom 16.12.2024

Drogentote in Bayern

Die Staatsregierung wird gefragt:

- | | | |
|-----|---|---|
| 1.1 | Welche aktuellen Zahlen zu Drogentoten liegen für Bayern vor? | 3 |
| 1.2 | Wie haben sich diese im Vergleich zu den bundesweiten Rekordwerten entwickelt? | 3 |
| 1.3 | Welche Drogen werden als Gründe für die Todesfälle angegeben? | 3 |
| 2.1 | Welche demografischen Informationen liegen über die Drogentoten vor? | 4 |
| 2.2 | Wie reagiert die Staatsregierung auf den bundesweiten Trend steigender Drogentoten (z. B. mittels zielgerichteter Kampagnen)? | 4 |
| 2.3 | Inwiefern spiegelt der bayerische Drogenmarkt den dynamischen Trend der bundesweiten Entwicklung wider? | 5 |
| 3.1 | Werden auch in Bayern vermehrt große Mengen Kokain sichergestellt? | 5 |
| 3.2 | Sind bestimmte Handelsrouten oder Regionen in Bayern besonders von einer Droge betroffen? | 5 |
| 3.3 | Welche Rolle spielt der Onlinedrogenhandel (Darknet, andere soziale Medien) in Bayern? | 5 |
| 4.1 | Gibt es spezielle Ermittlungseinheiten, um diesen zu bekämpfen? | 6 |
| 4.2 | Wie erfolgreich sind diese Maßnahmen bislang? | 6 |
| 4.3 | Welche Entwicklungen der Preise des Drogenmarktes in Bayern sind festzustellen? | 6 |
| 5.1 | Welche Studien existieren zur Reinheit oder Qualität der in Bayern gehandelten Drogen? | 6 |
| 5.2 | Welche hochpotenten Substanzen werden vermehrt identifiziert? | 6 |
| 5.3 | Inwieweit sind bestimmte Zielgruppen, etwa Jugendliche, in Bayern stärker gefährdet? | 7 |

6.1	Welche Position vertritt die Staatsregierung in der Debatte zum Lachgasverbot?	7
6.2	Welche sonstigen neuartigen Drogen treten auf dem bayerischen Markt auf?	7
6.3	Welche medizinischen und sozialen Einrichtungen stehen in Bayern zur Verfügung, um Suchtkranken zu helfen?	7
7.1	Werden diese Angebote der steigenden Nachfrage gerecht?	7
7.2	Gibt es regionale Unterschiede in Bayern bezüglich Drogentoter und Konsummuster?	7
7.3	Welche sozialen oder ökonomischen Faktoren spielen dabei eine Rolle?	8
8.1	Werden lokale Präventionsprogramme an regionale Besonderheiten angepasst?	8
8.2	Wie stark ist die Zusammenarbeit bayerischer Behörden mit internationalen Partnern bei der Eindämmung des Drogenhandels?	8
8.3	Welche Erfolge bei der Aufdeckung globaler Lieferketten gibt es?	9
	Hinweise des Landtagsamts	10

Antwort

des Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention vom 28.01.2025

1.1 Welche aktuellen Zahlen zu Drogentoten liegen für Bayern vor?

Statistische Daten zu den in Bayern polizeilich erfassten Rauschgifttodesfällen werden grundsätzlich im Datenbestand des Vorgangsbearbeitungssystems der Bayerischen Polizei (IGVP) erhoben. Es handelt sich hierbei um einen dynamischen Datenbestand, der stets den aktuellen Erfassungsstand zum Zeitpunkt der Abfrage widerspiegelt. Abweichend hiervon wird im jährlichen Pressebericht zur Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) zur Gewährleistung der Kontinuität im Mehrjahresvergleich die Anzahl der Rauschgifttodesfälle immer zum Stichtag 31.01. des jeweiligen Folgejahres ausgewiesen. Somit sind Diskrepanzen zwischen dem Rauschgiftjahresbericht und dem jährlichen PKS-Pressebericht möglich; eine Vergleichbarkeit der Statistiken ist nicht möglich. Daten aus 2024 liegen noch nicht qualitätsgesichert vor.

Rauschgifttodesfälle in Bayern			
	2021	2022	2023
Todesfälle	265	288	267
Entwicklung	+4,3 Prozent	+8,7 Prozent	-8,0 Prozent

Quelle: IGVP; Erhebungszeitpunkt: 07.01.2025

1.2 Wie haben sich diese im Vergleich zu den bundesweiten Rekordwerten entwickelt?

Statistische bundesweite Daten können dem jeweiligen [Bundeslagebild „Rauschgiftkriminalität“](#)¹ entnommen werden.

1.3 Welche Drogen werden als Gründe für die Todesfälle angegeben?

Das Ursachenverzeichnis der bayerischen Rauschgifttodesfallstatistik beinhaltet alle festgestellten Ursachen von Rauschgifttodesfällen. Wurden bei Todesfällen mehrere Rauschgifte als todesursächlich erkannt (sogenannte polyvalente Todesfälle), werden alle betreffenden Rauschgifte in der Statistik abgebildet. Eine Addition der Ursachen ist daher nicht zielführend.

Todesursachen in Bayern			
Stoffart	2022	2023	Entwicklung
Heroin	125	101	-19,2%
Psychopharmaka	82	70	-14,6%
Methadon	43	47	9,3%
Kokain/Crack	39	33	-15,4%
Tetrahydrocannabinol (THC)	37	33	-10,8%

1 https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/Rauschgiftkriminalitaet/rauschgiftkriminalitaet_node.html

Todesursachen in Bayern			
Stoffart	2022	2023	Entwicklung
Fentanyl	34	23	-32,4 %
Methamphetamin	28	21	-25,0 %
Amphetamin	23	19	-17,4 %
Amphetaminderivate	12	16	+33,3 %
Neue psychoaktive Stoffe (NpS)	8	13	+62,5 %
Buprenorphin	8	4	-50,0 %

Quelle: IGVP; Erhebungszeitpunkt: 07.01.2025

2.1 Welche demografischen Informationen liegen über die Drogentoten vor?

Die Frage wird derart verstanden, dass begrifflich unter „demografischen Informationen“ primär die Altersstruktur der jeweiligen Betroffenen erbeten wird, welche in der folgenden Tabelle dargestellt wird:

Altersstruktur der Rauschgifttoden in Bayern						
Alter (in Jahren)	2021		2022		2023	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
unter 14	0	0	0	0	0	0
14 bis unter 18	3	0,1	0	0,0	5	1,9
18 bis unter 21	13	4,9	17	5,9	16	6
21 bis unter 25	17	6,4	28	9,7	20	7,5
25 bis unter 30	29	10,9	32	11,1	33	12,4
30 bis unter 35	33	12,5	46	16,0	38	14,2
35 bis unter 40	59	22,3	48	16,7	51	19,1
40 bis unter 50	60	22,6	64	22,2	66	24,7
50 und darüber	51	19,2	53	18,4	38	14,2
gesamt	265		288		267	

Quelle: IGVP; Erhebungszeitpunkt: 07.01.2025

2.2 Wie reagiert die Staatsregierung auf den bundesweiten Trend steigender Drogentoten (z. B. mittels zielgerichteter Kampagnen)?

Die Staatsregierung verfolgt eine zeitgemäße, verantwortungsvolle und nachhaltige sowie werteorientierte Sucht- und Drogenpolitik, welche den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit gerecht wird. Übergeordnetes Ziel ist die Reduzierung der Drogen- und Suchtprobleme in Bayern. Dabei setzt die Staatsregierung auf Prävention, wirksame und zugängliche Hilfen für Menschen, die ihrer bedürfen, die Gestaltung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen sowie Maßnahmen zur Schadens- und Angebotsreduzierung. Um Suchterkrankte möglichst niedrigschwellig, d. h. in ihrer alltäglichen Lebenswelt, und bedarfsgerecht in vielfältigen spezifischen Problemlagen zu erreichen, stehen in den bayerischen Kommunen tragfähige Netze mit einer Vielzahl von niedrigschwelligen Hilfe- und Unterstützungsangeboten zur Verfügung. Dazu gehört neben niedrigschwelligen und flächendeckenden Substitutionsangeboten, Spritzenaustauschprogrammen, „Safer Use“-Beratungen, aufsuchender Streetwork-Arbeit analog wie

digital und einem umfassenden Netz an Kontaktläden und Begegnungsstätten auch die Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung Opioidabhängiger mit Naloxon. Einen umfassenden Überblick über medizinische und soziale Einrichtungen zur Unterstützung von Suchtkranken liefert die [Webseite der Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe \(KBS\)](#)².

Die Staatsregierung ist bestrebt, den Bestand sowohl suchtpreventiver Angebote als auch von Angeboten der Suchthilfe weiterhin auf dem erreichten hohen Niveau zu sichern und bedarfsgerecht auszubauen, z. B. im digitalen Bereich.

2.3 Inwiefern spiegelt der bayerische Drogenmarkt den dynamischen Trend der bundesweiten Entwicklung wider?

Nachdem die Fragestellung offen lässt, welcher Trend einer bundesweiten Entwicklung gemeint ist, kann die Frage nicht beantwortet werden. Verallgemeinerungen werden dem Themenfeld nicht gerecht.

3.1 Werden auch in Bayern vermehrt große Mengen Kokain sichergestellt?

In der folgenden Übersicht wurden die Sicherstellungsmengen und die Anzahl der Sicherstellungsfälle aufgeführt:

Sicherstellungen von Kokain in Bayern			
	2021	2022	2023
Sicherstellungsmenge in kg	1 212	760	426
Anzahl der Sicherstellungsfälle	1 235	1 905	2 691

Quelle: IGVP; Erhebungszeitpunkt: 07.01.2025

3.2 Sind bestimmte Handelsrouten oder Regionen in Bayern besonders von einer Droge betroffen?

Der Handel mit Betäubungsmitteln unterscheidet sich je nach Substanz zum Teil erheblich. Pauschale Aussagen zu Handels- oder Transportrouten können daher nicht getroffen werden.

3.3 Welche Rolle spielt der Onlinedrogenhandel (Darknet, andere soziale Medien) in Bayern?

Durch einfache und sichere Bestellmöglichkeiten für Konsumenten im digitalen Raum wird der Handel von Betäubungsmitteln im Internet immer beliebter und gewinnt daher auch für die Ermittlungsbehörden in Bayern mehr an Bedeutung. Dies hat verschiedene Ursachen, wie beispielsweise die vermeintliche Anonymität der agierenden Personen, die breit ausgebaute Infrastruktur legaler Post- und Paketdienstleister sowie die noch immer steigende Internetaffinität der Bevölkerung.

Dabei ist es ein allgemeiner Irrglaube, dass online agierende Täter, insbesondere auch im Darknet, nicht ermittelt werden können.

2 <https://www.kbs-bayern.de/einrichtungen/>

4.1 Gibt es spezielle Ermittlungseinheiten, um diesen zu bekämpfen?

Die Bearbeitung von komplexen Delikten der Rauschgiftkriminalität findet in der Regel bei entsprechenden Fachdienststellen der Kriminalpolizei statt. Die Beamten der entsprechenden Fachkommissariate sind dahin gehend sensibilisiert und entsprechend aus- und fortgebildet, die polizeilichen Ermittlungen zügig und gründlich durchzuführen.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass anlassbezogen bei Fällen, welche aufgrund der Umstände im Einzelfall oder der Komplexität einer besonderen Bearbeitung bedürfen (z. B. bei einer Vielzahl von Tatverdächtigen, herausragend hohen Menge an Betäubungsmitteln oder bei besonderem Modus Operandi), zudem Ermittlungs- oder Sonderkommissionen eingerichtet werden. Dabei werden in der Regel für ein Ermittlungsverfahren Beschäftigte bzw. Spezialisten aus anderen Bereichen hinzugezogen, um die Ermittlungsmaßnahmen zu unterstützen.

4.2 Wie erfolgreich sind diese Maßnahmen bislang?

Gerade im Verbund mit nationalen und internationalen Partnern gelingt es immer wieder, erfolgreich gegen illegale Onlinehandelsplattformen im Clear- und Darknet sowie auf sozialen Medien vorzugehen.

Im Rahmen von geführten Strafverfahren, die letztlich die Reduzierung der Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln sowie die Verurteilung von den Verkäufern und Plattformbetreibern zum Ziel haben, wird zudem durch die Anwendung der Möglichkeiten des Digital Service Acts (DSA) die dauerhafte Sperrung und Löschung von Verkaufsportalen angestrebt. Im Fokus des polizeilichen Handelns steht somit neben den repressiven Maßnahmen insbesondere auch die Prävention, um auf solche Entwicklungen gezielt und nachhaltig zu reagieren.

4.3 Welche Entwicklungen der Preise des Drogenmarktes in Bayern sind festzustellen?

Die Straßenverkaufspreise der meisten Betäubungsmittel in Bayern sind tendenziell über dem bundesweiten Durchschnitt angesiedelt. Straßenverkaufspreise unterliegen allerdings stets gewissen Schwankungen.

5.1 Welche Studien existieren zur Reinheit oder Qualität der in Bayern gehandelten Drogen?

Im Rahmen der Erstellung von Wirkstoffgutachten durch das Landeskriminalamt (BLKA) wird auch der Wirkstoffgehalt der untersuchten Probe bestimmt, sofern dies für das Ermittlungsverfahren bzw. das behördliche Tätigwerden von Relevanz ist. In diesem Zusammenhang liegen beim BLKA entsprechende Erkenntnisse vor. Im Übrigen ist es nicht Aufgabe der Staatsregierung, die Studienlage zu bestimmten Themenfeldern zu erheben.

5.2 Welche hochpotenten Substanzen werden vermehrt identifiziert?

In den letzten Jahren wurden durch das BLKA als hochpotente Substanzen Vertreter aus der Gruppe der Opioide (z. B. Nitazen-Verbindungen wie Metonitazen und Protonitazen) sowie der Gruppe der LSD-Derivate (z. B. 1cP-LSD, 1T-LSD) vermehrt identifiziert.

5.3 Inwieweit sind bestimmte Zielgruppen, etwa Jugendliche, in Bayern stärker gefährdet?

Jugendliche zählen allgemein zu den besonders vulnerablen Zielgruppen, da sie sich in einer Lebensphase erhöhter Experimentierfreude und Risikobereitschaft befinden. Einen Überblick zu den Konsumprävalenzen verschiedener Drogen liefert der REITOX-Jahresbericht 2024 der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht. Daten zu Konsumprävalenzen für Bayern liefern die [Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen \(ESPAD\) 2019³](#) und der [Epidemiologische Suchtsurvey \(ESA\) 2021⁴](#).

Bayern verzeichnete im Jahr 2023 insgesamt 259 drogenbedingte Todesfälle. Die Mehrheit der Todesfälle betraf ältere Konsumenten mit einem Durchschnittsalter von etwa 41 Jahren.

Todesfälle bei Kindern (unter 14 Jahren), Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahren) und Heranwachsenden (18 bis 21 Jahren) sind deutlich seltener und machen ca. 8 Prozent der Gesamtzahl aus.

6.1 Welche Position vertritt die Staatsregierung in der Debatte zum Lachgasverbot?

Es wird auf die Antwort zur Schriftlichen Anfrage „Missbrauch von Lachgas und dessen gesundheitliche Auswirkungen“ der Abgeordneten Roland Magerl, Andreas Winhart, Matthias Vogler, Elena Roon, Franz Schmid (AfD), Drs. 19/3457 vom 28.08.2024, verwiesen.

6.2 Welche sonstigen neuartigen Drogen treten auf dem bayerischen Markt auf?

In der Vergangenheit wurden durch das BLKA vermehrt Cathinone und synthetische Cannabinoide sowie Designer-Benzodiazepine und Derivate des Narkotikums Ketamin festgestellt.

6.3 Welche medizinischen und sozialen Einrichtungen stehen in Bayern zur Verfügung, um Suchtkranken zu helfen?

Auf die Antwort zu Frage 2.2 wird verwiesen.

7.1 Werden diese Angebote der steigenden Nachfrage gerecht?

Auf die Antwort zu Frage 2.2 wird verwiesen.

7.2 Gibt es regionale Unterschiede in Bayern bezüglich Drogentoter und Konsummuster?

Statistiken zu Konsumenten und Konsumverhalten werden durch die Bayerische Polizei nicht erhoben bzw. geführt.

3 https://ift.de/wp-content/uploads/2022/09/Bd_191_Espad-Bayern-2019.pdf

4 https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_laenderberichte/ESA-2021-Bundeslaenderbericht_2023-02-16_fin.pdf

Die regionale Verteilung der Rauschgifttodesfälle, gegliedert nach dem zuständigen Polizeipräsidium (PP), ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Rauschgifttodesfälle – Regionale Verteilung			
	2021	2022	2023
Bayern gesamt	265	288	265
PP Oberbayern Nord	21	22	20
PP Oberbayern Süd	15	20	26
PP München	43	70	46
PP Niederbayern	46	38	34
PP Oberpfalz	30	32	26
PP Oberfranken	15	13	12
PP Mittelfranken	34	37	27
PP Unterfranken	23	15	31
PP Schwaben Nord	28	28	27
PP Schwaben Süd/West	10	13	16

Quelle: IGVP; Erhebungszeitpunkt: 07.01.2025

7.3 Welche sozialen oder ökonomischen Faktoren spielen dabei eine Rolle?

Die Gründe für Drogenkonsum sind grundsätzlich vielschichtig, maßgeblich könnten u. a. folgende Aspekte sein: Art der Droge, welche durch Faktoren wie Verfügbarkeit, Potenz, Image und Preis bestimmt wird, Person des Konsumenten, soziale Determinanten wie familiäre Beziehungen, Freundeskreis, die Wohn- und Arbeitssituation sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

8.1 Werden lokale Präventionsprogramme an regionale Besonderheiten angepasst?

Für die Suchtprävention und -hilfe in Bayern sind die Bezirke, Kommunen und der Freistaat (Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention – StMGP) zuständig. Diese „Aufteilung“ der Zuständigkeit gewährt Akteuren und Einrichtungen, die die Bedarfe und Strukturen vor Ort am besten kennen und umsetzen, die nötige Flexibilität und Eigenverantwortlichkeit bezüglich Angebotsschaffung und -umsetzung. Es obliegt den Kommunen, lokale Präventionsprogramme an regionale Besonderheiten anzupassen. Die Rolle des StMGP für die Etablierung und Durchführung von Maßnahmen/Aufgaben der Suchtprävention und -hilfe ist vorrangig koordinierend bzw. förderbezogen.

8.2 Wie stark ist die Zusammenarbeit bayerischer Behörden mit internationalen Partnern bei der Eindämmung des Drogenhandels?

Die Bayerische Polizei pflegt grundsätzlich, national wie international, eine enge Zusammenarbeit mit den tangierten Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden sowie Institutionen.

8.3 Welche Erfolge bei der Aufdeckung globaler Lieferketten gibt es?

Die Erfolge bei der Aufdeckung von globalen Lieferketten im Bereich der Rauschgiftkriminalität sind in verschiedenen Bereichen festzustellen. Insbesondere eine Vielzahl an einzelnen Verfahren mit Festnahmen, Sicherstellungen und Sicherung von Vermögenswerten im Bereich organisierter Tätergruppierungen belegt dies. Gleichwohl sind neben den einzelnen Ermittlungserfolgen sowie den nachhaltigen Effekten bei der Bekämpfung des Onlinedrogenhandels auch verschiedene strukturelle Wirkungen auf den organisierten Rauschgifthandel zu verzeichnen. Exemplarisch kann hier die Aufdeckung kryptierter Täterkommunikation, Verhinderung des strukturellen Einflusses von organisierten Gruppierungen auf die Gesellschaft sowie die konzeptionelle Detektion von professionell verbauten Schmuggelverstecken genannt werden.

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

—————

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fußnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.